

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 89 (2004)
Heft: 11

Artikel: FreidenkerInnen im Mistery-Park Interlaken
Autor: Habicht, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1041908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FreidenkerInnen im Mystery-Park Interlaken



Hansheiri Winkler (Freidenker Winterthur) mit Erich von Däniken

Fortsetzung von Seite 4

Wie sagte doch Voltaire, al er über sein Verhältnis zum "Bon Dieu", dem Gott der Guten und Reichen (lateinisch: Bonii = die Reichen), befragt wurde: "Nous nous saluons, mais nous ne nous parlons plus..."

Fragen stellen

Und jetzt frage ich euch, liebe Leser: Wieviel wisst ihr wirklich über die ca. 97'000 Jahre alte Menschheitsgeschichte – von der (mehr oder weniger exakt) schriftlich überlieferten "Geschichte", bzw. "Urgeschichte", welche wieder einmal als verbindlichster (wenn auch gottloser) Katechismus verkauft werden will, von den Hoch-

würden Professores und Plutokrates...?

Ens jedenfalls ist für uns heute, zu Beginn des dritten christlichen Millenniums, sicher: Seit Heinrich Schliemanns Troja-Fund, exakt sich orientierend an Homers Gesängen (ca. 800 vor unserer Zeitrechnung aufgeschrieben) im 19. Jahrhundert, darf man auch hierzulande, in unserer streng eingekastelten Vernunft, wieder "verrückte" Fragen stellen. Genau das bezweckt der "Mystery-Park" im schönen Interlaken, zwischen den beiden Voralpenseen: Fragen über Fragen – du darfst!

Andreas Hänni, dipl. phil Nat., Belp

Zu neunt zogen wir am 21. September los, in die Höhle des Löwen. Und – siehe da – der Löwe war anwesend! Zur öffentlichen Uraufführung des neugestalteten Vimana-Präsentations-Teils war die gesamte Presse eingeladen worden.

Erich von Däniken betonte in seinem Referat, dass nur wenige Menschen Gelegenheit hätten, die von ihm ausgewählten unerklärbaren Bauten und Spuren zu besuchen, und dass es deshalb sinnvoll sei, dieselben konzentriert und professionell für jedermann vorzuführen und alle Besucher zum Staunen und Nachdenken zu bringen.

Die Anlage ist so gestaltet, dass es möglich ist, an einem einzigen Tag alle Stationen zu erleben, doch für eine Vertiefung lohnen sich weitere Besuche. Unsere drei Mitglieder aus Basel benutzten denn auch die Reise für einen mehrtägigen Aufenthalt im Gebiet des wunderschönen "Bödelis". Sie schätzten zudem die gute Zugänglichkeit auch im Rollstuhl. Die Anlage ist raffiniert und abwechslungsreich gestaltet, sodass allein schon die Parkteile zwischen den Themenbauten und der wettergeschützte Rundgang einen Besuch wert sind.

Erich von Däniken ist ja vielbeschäftigt und häufig auf Erkundungsfahrt. Umso mehr war es für zwei von unserer Gruppe das grosse Glück, dass er sich nach der Pressekonferenz samt deren Bewirtung eine Viertelstunde Zeit nahm für eine "Privat-Audienz", bei der er einmal mehr als offene, unkomplizierte, weitgereiste und äusserst sachkompetente Persönlichkeit zu erleben war. Doch das Deuten und Nachdenken über die grossen Welträtsel überlässt er den Besuchern und uns allen. Auch bei ihm führte freies, vorurteilsloses Denken zu seinen Entdeckungen und Erklärungsversuchen. Die Variante, dass frühere Besucher von anderen Planeten als "Götter" bezeichnet wurden, ist sicher die sensationellste und natürlich auch umstrittenste Deutung. Wer aber die grossflächigen Nazca-Scharrbilder in Peru aus einem Fluggeräth heraus betrachten kann, auch wenn es in Interlaken nur Filmaufnahmen sind, wird schwerlich andere Varianten bevorzugen. Auf ebener Erde sind diese kilometerlangen Gebilde kaum auszumachen und schon gar nicht zu überblicken.

Es tut gut, als Freidenker mit Welt-rätseln konfrontiert zu werden. Es gibt überall wunderbare Konstellationen zu entdecken, auch in unserer Umgebung und in unserem Alltag – und vor allem im grandiosen "Mystery-Park".

Heinrich Habicht, Winterthur